

## Fortführung der Restaurierung frühmittelalterlicher Grabfunde aus den Gräberfeld Geuenich, WW120 (WW 2000/0019), Kreis Düren

### Einleitung

Eine abschließende Förderung für die Restaurierung der Funde aus dem merowingerzeitlichen Gräberfeld in Geuenich erfolgte vom 15. August 2020 bis 14. August 2021.

Die fortlaufenden Restaurierungen sollten die weitere Erstellung des Fundkataloges der Doktorandin Frau Sandra Bresselau von Bressensdorf begleiten.

Die Covid-19 Pandemie erschwerte der Doktorandin eine Aufnahme der fertig restaurierten Funde, zudem war Frau Bresselau von Bressensdorf ab Mai 2021 für ein Jahr beurlaubt. Demnach ist die Fundaufnahme zur Erstellung des Fundkataloges zu dem merowingerzeitlichen Gräberfeld nicht komplett. In der Restaurierungswerkstatt konnte trotz Pandemie durchgehend gearbeitet und die Restaurierung der Objekte abgeschlossen werden.

### Restaurierungsarbeiten

Wie in den vorhergehenden Kampagnen wurden circa 80 Stellen und die dazu gehörigen Einzelobjekte bearbeitet. Dabei handelte es sich, wie die Jahre zuvor, hauptsächlich um Metallobjekte, aber vereinzelt auch Glas- und Keramikobjekte sowie Objekte aus organischen Materialien.

Von archäologischer Wichtigkeit ist ein Münzfund.

Dabei handelt es sich um einen geösten Münzanhänger (Inventar-Nummer 2018.809,1-1), der von Professor Bernd Päffgen im Katalog der Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, für das Gräberfeld Geuenich ohne Stellennummer erwähnt, von Herrn Komnick, dem Herausgeber des Kataloges als merowingerzeitliche Königsprägung angesprochen wird. Dargestellt ist Childerich II. Es wird weiter angenommen, dass diese Münze in Massalia geprägt und in die Zeit 662-675 nach Christus datiert werden kann. Mit diesen Informationen kann eine zeitliche Einordnung des Gräberfeldes untermauert werden.

Der Münzanhänger konnte der Stelle 600-14, einem Steinkammergrab zugeordnet werden und wurde nasschemisch gereinigt, inventarisiert und in das Münzkabinett des LVR LandesMuseums (Dr. C. Klages) übergeben.

Neben reinen Freilegearbeiten mit der Mikrofeinstrahlanlage wurden einige Metallfunde auf technologische Besonderheiten und ihre spannende Materialzusammensetzung in Zusammenarbeit mit dem Kollegen Holger Becker, mit Hilfe der mobilen RFA untersucht.

Zwei Nietköpfe (Inventar-Nummer 2018.812,1-1) wiesen nach Reinigung eine silberfarbene Oberfläche auf. Die Messung hat ergeben, dass es sich bei dem Material nicht um Silber, sondern um eine Blei-Zinn-Folie handelt. Diese Folie ist eine kostgünstigere Variante als reines Silber und erweckt den gleichen Oberflächeneindruck. Der Nietkorpus ist aus Eisen (Abbildung 1).

Unter den Edelmetallen befanden sich 18 Goldröhrchen (Inventar-Nummer 2018.728,1.-1), die zur Stelle 229-34 zugeordnet werden. Sie wurden aus hauchdünnen Goldblech zugeschnitten und geformt (Abbildung 2).

Eine genaue Funktionszuweisung ist nur im Kontext mit der ganzen Befundgeschichte und dem Gesamtbefund der Stelle 229 möglich und obliegt der/m wissenschaftlichen Bearbeiter\*in.

Sie könnten zur Verzierung eines Gewandes oder aber eines Haarnetzes gedient haben. Als anschaulicher Vergleich ist die Rekonstruktion eines römischen Haarnetzes hier mit abgebildet. Der weitaus umfangreichere Fund wurde 2005 in unmittelbarer Nachbarschaft, in Rommerskirchen in einem mittelkaiserzeitlichen Sarkophag geborgen. Ein solch wertvoller Gegenstand kann als Familienschmuck über viele Jahrzehnte vererbt worden sein.

## **Recherchen**

Um sicher zu gehen, dass alles relevante Fundmaterial zu diesem merowingerzeitlichen Gräberfeld mit Abschluss des Förderzeitraumes restauriert/ konserviert ist und unabhängig davon wissenschaftlich bearbeitet werden kann, wurde mit Hilfe einer Liste von 2018 eine Überprüfung der einzelnen Standorte, des Bearbeitungszustandes und der Inventarisierung vorgenommen. Sowohl in der Außenstelle Titz, die 2000 die Grabungsmaßnahme durchführte sowie im Depot Meckenheim, wo die fertig restaurierten und aufgenommenen Funde deponiert werden, wurde umfangreich recherchiert und die Liste auf den neusten Stand gebracht. Dafür wurden mehrerer Dienstreisen unternommen.

In dem Zusammenhang konnten alle bearbeiteten Münzen mit einem Übergabeprotokoll an das Münzkabinett des LVR-LandesMuseums (Frau Dr. C. Klages) übergeben werden.

In Titz wurden alle Glasfunde aus konservatorischen Gesichtspunkten mit in die Werkstatt genommen, um sie nach Bearbeitung in das Depot des LVR LandesMuseums in Meckenheim zu überführen. Keramik; Artefakte aus Silex und Steinartefakte sind im Depot in Titz belassen.

Bei den Objekten aus Glas, handelt es sich um viele Einzelscherben, aber auch um komplett erhaltene Gefäße. Zwei merowingerzeitliche Sturzbecher wurden im Depot in Titz vorgefunden, wovon einer komplett erhalten, der andere stark zerscherbt vorlag (Abbildung 3).

Das zerscherbte Gefäß (Inventar-Nummer 2021.1660,1-1), Stelle 290-21 ließ sich in der Werkstatt bis auf wenige Fehlstellen komplett zusammenfügen und kleben.

Gleiches gilt für zerscherbte Keramikgefäße, die sich noch in Titz befanden. Sie wurden geklebt, objektgerecht verpackt und inventarisiert.

In Meckenheim lag der Augenmerk auf den restaurierten Metallfunden, die unter dem Gesichtspunkt der präventiven Konservierung für eine dauerhafte Lagerung besser verpackt werden mussten. So wurden Eisenobjekte in stabilem Zustand, mit erhaltenem Eisenkern in luftdichte, sauerstoffarme Atmosphäre mit Hilfe einer Spezialfolie einzuschweißen (Abbildung 4).

Daneben wurden alle Standorte der Objekte kontrolliert und korrigiert beziehungsweise Hinweisen (von der Doktorandin bereits aufgenommen) vermerkt und in einer Excel Liste zusammengefügt.

Den Abschluss bildete die Inventarisierung aller restaurierten Objekte, die somit in der Datenbank des LVR LandesMuseums „Faust8“ recherchierbar sind.

Die Ergebnisse der Holzanalyse aus dem Vorjahr stehen leider noch aus.

## **Ausblick**

Da die Erstellung des Fundkatalogs in dem geförderten Zeitraum nicht abgeschlossen werden konnte, wäre es im Interesse der archäologischen Forschung diesen Fundkatalog noch fertig zu stellen.

Dies beinhaltet eine zeichnerische sowie archäologische Aufnahme der restlichen, restaurierten Objekte.

Diese Objekte befinden sich im Eingangsdepot des LVR LandesMuseums. Alle von der Doktorandin aufgenommen Objekte befinden sich in Meckenheim.

In dem neugestalteten Eingangsbereich des LVR LandesMuseums Bonn befinden sich 3 Flachvitrinen, von denen eine Vitrine für die Präsentation von Projekten der Archäologie im rheinischen Braunkohlerevier vorbehalten sein soll.

In naher Zukunft wird in wechselndem Turnus mit Hilfe von bearbeiteten Objekte von Grabungen im Braunkohlerevier und ihre Kooperation mit dem LVR Amt für Bodendenkmalpflege und der Restaurierungswerkstatt des LVR LandesMuseums hingewiesen. Es ist vorgesehen auch das merowingerzeitliche Gräberfeld von Geuenich zu präsentieren. Hierzu wurden verschiedene Vorschläge konzipiert.

Meine Tätigkeit ist hiermit beendet. Für weitere Informationen zu dem Projekt können Prof. Dr. Michael Schmauder (Abteilungsleiter Bewahren, Bestandspflege, Restaurierung des LVR LandesMuseums); Dr. Elke Nieveler, (Referentin für Frühmittelalterliche Archäologie) des LVR LandesMuseums; und Ute Knipprath (Leiterin der Restaurierungswerkstatt des LVR LandesMuseums) Auskunft geben.

Kontakt: Projekt-Geuenich@lvr.de

*Beate Steiger-Nawarotzky M.A., Diplom Restauratorin für archäologische Kulturgut (FH),  
Universität Bonn*

## Literatur:

Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, Kommission für Geschichte des Altertums der Akademie der Wissenschaften und Literatur, Hrsg. H. Komnick (2008) Bd.2,1; S.334

Gabriele Schrade, Untersuchungen eines Kopfschmucks aus einem mittelkaiserzeitlichen Steinsarg aus Rommerskirchen, in: Textilien in der Archäologie, Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 22 (2011); S.53 ff.

Escalfolie: Firma Mitsubishi Gas, Chemical Inc.  
Absorber Material RP-System: Firma Dry & Safe



Abbildung 1: Niet mit Blei-Zinn-Folie (Inventar-Nummer 2018.812,1-1) (Foto, Beate Steiger-Nawarotzky)



Abbildung 2: Goldröhrchen (Inventar-Nummer 2018.728,1.-1), nach der Reinigung und eine Rekonstruktion eines Haarnetzes; (Foto, Beate Steiger-Nawarotzky)



Abbildung 3: Sturzbecher (Inventar-Nummer 2021.1660,1-1); vor der Restaurierung, nach der Restaurierung, (Foto; Beate Steiger-Nawarotzky)



Abbildung 4: Lanzenspitze (Inventar-Nummer 2002.184,1-1) nach Restaurierung; eingeschweißt in sauerstoffarmer Spezialfolie und Absorbermaterial (Foto Beate Steiger-Nawarotzky)